

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Zahl der Klinikpatienten steigt

Immer mehr Patienten werden stationär behandelt. Die durchschnittliche Verweildauer geht aber zurück.

8

### Schwierige Partnersuche

Die von einem Betrugsskandal gebeutelte BKK Düsseldorf sucht nach einem geeigneten Fusionspartner.

10

## MEDIZIN

### ELSA-Studie abgeschlossen

Daten der European Lacidipine Study on Atherosclerosis werden wahrscheinlich in Mailand bekanntgegeben.

13

### 30 Jahre Fluorid-Therapie

Trotz jahrzehntelanger Erfahrung mit Fluoriden fehlen bislang größere Studien dazu.

15

## WIRTSCHAFT

### Vernetzung erwünscht

Niedergelassene Ärzte in der Hamburger Praxisklinik Mümmelmansberg suchen nach Einsparpotenzialen.

16

### Patienten stehen im Fokus

In naher Zukunft werden Patienten immer mehr ins Interesse von Life-Science-Unternehmen rücken.

17

## KULTUR UND GESELLSCHAFT

### Über Diabetes und das Leben



Der Diabetologe Professor Hellmut Mehner hat seine Autobiographie geschrieben – ein Lehrbuch mit launischen Geschichten.

19

## SEITENBLICK

### Neue Nase am Unterarm gezüchtet

Am Krankenhaus Maria Vittoria in Turin ist, wie jetzt bekannt wurde, Anfang des Jahres einem Patienten am Unterarm eine neue Nase gezüchtet und transplantiert worden. Guido Borsetti, Leiter der Chirurgie der Klinik, sagte der Zeitschrift „Corriere Salute“, es sei seines Wissens der erste gelungene Eingriff dieser Art. Ein wiederkehrender Krebs hatte dem Patienten die rekonstruierte Nase drei Mal zerstört. Dann holten sich die italienischen Operateure Knorpel und Knochengewebe aus einer Rippe und brachten eine zeltförmige Rekonstruktion oberhalb des Handgelenks an. Die offene Stelle wurde durch Haut vom Oberschenkel abgedeckt. Als die neue Nase herangewachsen war, wurde sie transplantiert. (mp)

# Kongreß fördert den Dialog mit Patienten

## Internistenkongreß: Medizin muß transparent sein

**WIESBADEN (fuh).** Der Internistenkongreß – eine ausschließlich auf Ärzte ausgerichtete Fortbildungsveranstaltung, bei der Patienten nichts verloren haben? „Nein“, sagt Kongreßpräsident Professor Jürgen F. Riemann. „Der Internistenkongreß sucht den Dialog mit den Bürgern, und dieses Konzept wird ausgebaut, denn es hat Zukunft.“

Bereits gestern hat es in Wiesbaden eine Veranstaltung gegeben, die auch für Nicht-Mediziner geöffnet gewesen ist. Thema: „Früherkennung Darmkrebs“ mit Fernseh-Moderatorin Dr. Antje-Katrin Kühnemann und einer Expertenrunde. Weitere Themen fürs Publikum folgen: am morgigen Dienstag können sich Bürger über Bluthochdruck und Schlaganfall informieren, am Mittwoch geht es um chronisch entzündliche Darmkrankheiten.

Der Kongreß kooperiert dabei mit großen Organisationen: der Deutschen Liga zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks, der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe und der Deutschen Morbus Crohn und Colitis ulcerosa Vereinigung. Alle

ziehen an einem Strang, suchen den Kontakt mit Betroffenen, bieten präventive Beratung.

Aber wie geht es weiter, wenn der Kongreß vorbei ist? „Der Dialog mit den Patienten ist die große Aufgabe der Zukunft“, sagt Riemann. Und warum? „Weil wir als Ärzte immer noch eine Sprache sprechen, die viel zu stark medizinisch geprägt ist. Was wir tatsächlich rüberbringen wollen, wird doch von vielen Menschen überhaupt nicht richtig verstanden.“

Riemanns Credo: Medizin muß transparent sein. Damit dieser Anspruch eingelöst werden kann, hält es der Direktor der Medizinischen Klinik C im Klinikum Ludwigshafen durchaus für legitim, daß Ärzte sich „Hilfe von außen“ holen. „Fähige Medizinjournalisten“, sagt er, „oder auch andere externe Berater könnten mit dazu beitragen, daß wir besser verstanden werden“. Für den Chef des Internisten-Kongresses ist das Konzept Teil einer Gesamtstrategie: „Wir Ärzte müssen uns besser vermarkten.“ Und dazu gehört für ihn die Bereitschaft, alte Dogmen fallenzulassen und neue Wege zu gehen. Siehe auch Seite 4



Eine Art Zirkel eine Neuheit

## Fit für

**WIESBADEN** den klinische dici-Medical-Besondere d ven junge M diesem Jahr dem Kongre Zusammenar garter Thiem „In zehn klei die Teilnehm ning absolvie

## In Thüringen verweisen viele Arztpraxen

**WEIMAR (dür).** In ländlichen Regionen hat die Thüringer Bevölkerung immer öfter keinen Hausarzt mehr in der Nähe.

Praxen verweisen, weil Ärzte, die sich zur Ruhe setzen, keinen Nachfolger finden. Das Förderprogramm für die Weiterbildung von Allgemeinmedizinern wird das Problem allein nicht lösen. Es gibt eine ganze Reihe von Hindernissen, die junge Ärzte von abhalten, sich für die Allgemeinmedizin zu entscheiden. Vorurteile über die Qualifikation der Hausärzte, fehlende Präsenz an der Universität, zu wenig Weiterbildungsstellen in den Kliniken, zu hohe Arbeitsbelastung und nicht zuletzt unattraktive Bezahlung sind einige der Probleme, die ein Thüringer Verein zu Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin anpacken will. Er sucht nach zahlreichen Zündern außerhalb des

## Wieder Streit um die Weiterbildungsordnung

### Wird das Hamsterrad erneut in Betrieb

**KÖLN (vdb).** Wenige Wochen vor dem 104. Deutschen Ärztetag in Ludwigshafen gibt es erneut Streit um die Novellierung der Weiterbildungsordnung. Vorwürfe von Hausärzten: „Der Wettbewerb der Ärzte untereinander erlebt fröhliche Urstände und das frischgeölte Hamsterrad wird vom Speicher geholt.“

Nach dem Grundsatzbeschuß im vergangenen Jahr in Köln soll's in diesem Jahr um erste Details gehen. Da wäre der Paragraphenteil: Hier wird unter anderem die Abgrenzung der einzelnen Gebiete zueinander beschrieben. Innerhalb der Gebiete soll es Teilmen geben, die im Sinne von Schwerpunkten als vertiefende Spezialisierung zu verstehen sind. Die derzeit gebietsbezogenen Fachkunden entfallen, stattdessen werden gebietsübergreifende Be-

Gebietsgrenzen den. Damit zwischen Ber rechtlich-aka schaftlich-aka und der versorgungsbene nommen, heil Wünschens die Weiterbild xissituation i Versorgung a das Einreißen um die Gebie werbsdruck n in einem int Entsolidarisier Konsequenzen Darüber hir daß die KVen immer mehr lungen der nung eigene Leistungsbegr

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 5061 77  
Redaktion: Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 588 70

Verlag: Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 5061 23  
Internet: E-mail: info@aerzteze  
Web: www.aerzteze